

Der vorgeschlagene Predigttext für den Dritten Sonntag im Advent, zugleich die Alttestamentliche Lesung des Tages, steht im Buch des Propheten Jesaja im 40. Kapitel.

Tröstet, tröstet mein Volk! spricht euer Gott.

Redet mit Jerusalem freundlich / und prediget ihr, daß ihre Knechtschaft ein Ende hat, / daß ihre Schuld vergeben ist; denn sie hat doppelte Strafe empfangen von der Hand des HErrn für alle ihre Sünden.

Es ruft eine Stimme: In der Wüste bereitet dem HErrn den Weg, / macht in der Steppe eine ebene Bahn unserm Gott!

Alle Täler sollen erhöht werden, / und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden, / und was uneben ist, soll gerade, / und was hügelig ist, soll eben werden;

denn die Herrlichkeit des HErrn soll offenbart werden, / und alles Fleisch miteinander wird es sehen; denn des HErrn Mund hat's geredet.

Es spricht eine Stimme: Predige!, und ich sprach: Was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Gras, / und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde.

Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt; denn des HErrn Odem bläst darein. Ja, Gras ist das Volk!

Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, / aber das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich.

Zion, du Freudenbotin, / steig auf einen hohen Berg; Jerusalem, du Freudenbotin, / erhebe deine Stimme mit Macht; erhebe sie / und fürchte dich nicht! Sage den Städten Judas: Siehe, / da ist euer Gott;

siehe, / da ist Gott der HErr! Er kommt gewaltig, / und sein Arm wird herrschen. Siehe, / was er gewann, ist bei ihm, / und was er sich erwarb, geht vor ihm her.

Er wird seine Herde weiden wie ein Hirte. Er wird die Lämmer in seinen Arm sammeln / und im Bausch seines Gewandes tragen / und die Mutterschafe führen. (Jesaja 40,1-11; Dritter Sonntag im Advent, 2022 - Neue Reihe V)

Worte des lebendigen Gottes (Jeremia 23,36). Amen.

I

Liebe Schwestern und Brüder in JEsus CHristus,

eigentlich müsste ein Jurist sogleich aufstehen / und das Verfahren beanstanden: Denn bei allem Sinn für Gerechtigkeit, eine **d o p p e l t e Strafe**, das g e h t g a r n i c h t. Das ist M a ß - l o s, / das können wir nicht für gut und gerecht und schon gar nicht für christlich heißen. Wir würden - mit den Juristen gesprochen - gleich in Berufung und in Revision gehen, / wir würden den Prozess noch einmal aufrollen - GOTT gegen Sein Volk, / wir würden bei G O T T sogar sagen, / Er möge doch ü b e r h a u p t n i c h t s t r a f e n, / und wenn doch, dann möge Er sich so im Griff haben, / dass Wut und Ärger und sonstige Gefühle mit Ihm nicht durchgingen.

In irgend etwas muss Er sich doch von den Menschen unterscheiden, / wenn wir Ihn überhaupt als GOTT annehmen wollen.

Freilich: Wollen wir wirklich einen solchen GOTT, / der unbeteiligt richtet, wie ein Richter in einem unserer Gerichte? Wollen wir jemanden, der abhakt und berechnet? Sind nicht wir diejenigen, die im Zweifel spitz abrechnen, / die scheinbar gerecht richten, / Böses mit Bösem vergelten, e i n s z u e i n s, »Auge um Auge, Zahn um Zahn« (Matthäus 5,38)? Ja, für so ein Gericht brauchen wir keinen GOTT. Und außerdem kein Herz. Dafür braucht man nur tote Buchstaben und einen guten Rechner. Und einen Sockel, eine Treppe, einen Turm, um sich zu erheben, / um über den Dingen zu stehen. Als Unbeteiligte. So, wie Richter in dieser Welt sein müssen - ansonsten scheiden sie aus, wegen B e f a n g e n h e i t.

Jerusalem, GOTTes Stadt, die Stadt Seines Volkes, / sie hat doppelte Strafe empfangen von der Hand des HErren: Dieses **doppelte** Maß nun, es ist nicht der Ausdruck dafür, / dass GOTT sich vergreift und das rechte Maß nicht kennen würde. Sondern hier erleben wir GOTT - ja, erst einmal als den, der die **Strafe** nicht nur verhängt, sondern auch selbst v o l l z i e h t (was ein Richter nie machen würde). Wir sehen und erleben Ihn als den, der rundherum b e t e i l i g t / sowie v o l l k o m m e n b e f a n g e n ist. GOTT steht nicht über den Dingen, sondern mitten drin - heißt das. Die **doppelte Strafe** ist Ausdruck der tausendfachen Liebe zu Seinen Kindern, / Ausdruck davon, wie p e r s ö n l i c h es dieser GOTT nimmt und wie persönlich es Ihn trifft, / wenn ausgerechnet die eigenen Kinder Ihm die kalte Schulter zeigen. Und sich lieber selbst ihre eigenen Götter wählen. Wie über Jahrhunderte hinweg geschehen, im heiligen Volk.

GOTT ist beteiligt, / GOTT ist befangen, / GOTT ist leidenschaftlich und parteilich. Und deshalb folgt auf die **doppelte Strafe** auch ein **doppelter T r o s t** (mit dem dieses Kapitel des Propheten Jesaja eröffnet): **Tröstet, / tröstet mein Volk! spricht euer Gott.** Wir empfinden, wie nach einem großen Zorn umso heftigere Liebe und Zuneigung im Raum stehen, / wie GOTT Seine Kinder nicht kalt richtet, sondern h e i ß u m s i e k ä m p f t. Und daher weiß: Jetzt ist es gut. Das Volk hat genug unter seiner eigenen Schuld gelitten - Zeit, dass ein neues Kapitel aufgeschlagen wird, / in dieser schon tot geglaubten Verbindung von Volk und GOTT.

II

Dieses neue Kapitel bedeutet nun V e r ä n d e r u n g. Es bedeutet, Steine aus dem Weg zu räumen und Fallen zu schließen. Denn: GOTT, dieser beteiligte Richter und parteiliche HErre, / E r s a g t s i c h p e r s ö n l i c h a n. Er zieht sich nicht zurück, sondern Er wird kommen. Schickt Seinen Botschafter vorneweg, / damit wir uns bereit machen. Doppelt getröstet bereiten wir nun GOTT den großen Empfang, / auf einem Weg, den wir g e e b n e t haben: **Alle Täler sollen erhöht werden, / und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden ... denn die Herrlichkeit des HErren soll offenbart werden.**

Welche Steine liegen in unserem Herzen noch im Weg? Welche tiefen Löcher machen den Weg unpassierbar, der in unser Herz hinein führt? Haben wir nur die Straße aufgegeben, / oder haben wir uns regelrecht verbarrikadiert vor GOTT? Was fahren wir nur alles auf, um den beteiligten Richter und mitfühlenden HErren nicht in unser Herz zu lassen!

Da haben wir viel Material zum Bauen: die Steine alter Verletzungen, / die Falle, dass wir beweisen wollen, GOTT gebe es nicht, und ich bräuchte Ihn nicht; vor allem: dass ich es b e s s e r w ü s s t e, / dass ich mir von Ihm nichts sagen ließe, schon gar nichts Unbequemeres. Schon gerade gar nicht, dass wir uns dem aussetzen: dass wir GOTT zutiefst verletzen, indem wir nach Ihm nicht fragen.

Mit dieser Verbarrikadierung des Herzens wird der Mensch dazu fähig, / einen Täufer Johannes zu köpfen / und das CHristkind zu kreuzigen. Denn wollten wir auf die Predigt des Johannes hören und dem CHristkind freie Bahn in unserem Herzen machen, / es wäre ja eine V e r ä n d e r u n g i n u n s. Es wäre der Abschied davon, dass wir uns für gerecht und unparteiisch halten.

Aber GOTT kommt - i n J E s u s C H r i s t u s. Er kommt und macht sich klein und passend. Er kommt im Sturm, / ja, Er wird sogar selbst die Barrikaden in unserem Herzen niederreißen und die Fallen schließen. »Wie soll ich dich empfangen / und wie begegn ich dir«? (eg 11,1), »Komm, o mein Heiland Jesu Christ« (eg 1,5), »Bereitet doch fein tüchtig / den Weg dem großen Gast« (eg 10,2): Das ist A d v e n t. Den Weg frei machen. Die Widerstände gegen GOTT aufgeben. Diese Widerstände, die zu unterhalten und aufrecht zu erhalten - nur nebenbei bemerkt - viel Kraft kostet. Während dies uns entspannen wird: **Macht in der Steppe** eures Herzens **eine ebene Bahn unserm Gott**.

III

Schön gesprochen bis dahin. Aber wie verträgt sich das mit der Trostlosigkeit, die wir da und dort im Lande sehen? Wie verträgt sich das mit der Trostlosigkeit, die sich teilweise auch in unseren Reihen breit gemacht hat - und zwar schon lange?

Der Prophet Jesaja jedenfalls weiß darum / und führt ins Feld: **Alles Fleisch ist Gras, / und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. Das Gras verdorrt, / die Blume verwelkt** - und dann dieser ungeheuerliche Satz hinterher, den man schnell überliest: **denn d e s H E r r n O d e m, S e i n A t e m, S e i n G E i s t, b l ä s t d a r e i n.** Wir vergleichen GOTTES GEIST gerne mit belebenden Vorgängen, / aber hier scheint dieser GEIST so zu sein wie ein heißer, trockener Wind aus dem Herzen der Wüste, / der so ziemlich alles vertrocknen lässt - der Anfang des Gerichtes GOTTES, der Anfang Seiner **Strafe**.

Wir hören von solchen Vorgängen derzeit öfter, / wenn es um den so genannten »Klimawandel« geht. Und haben die verdorrten Pflanzen und die braun gewordenen Wiesen ja selbst gesehen - wie ein Gleichnis zu diesem Wort des Propheten Jesaja.

Aber was haben wir auch gesehen - wenn auch schwer zu glauben? Da wurden wir beraten, den Rasen nicht zu sprengen, um nicht noch knapp gewordenes Wasser zu vergeuden. Da wurde uns versprochen, der würde von ganz alleine wieder grün werden, sollte es regnen. Man glaubt es nicht, aber so war's - gerade nach dem letzten Sommer: ein paar Regentage, und das Grün war wieder da.

Das ist das letzte Gleichnis: Irgend etwas war dann doch im tot geglaubten Rasen, / das wieder neues Leben ermöglicht. Und das ist, bei aller Dürre und Trostlosigkeit in Kirche und Welt, erst einmal dies, gegenüber dem verbrannten Gras und der verblühten Blume: **Das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich**; will sagen: Dieses

Wort ist niemals tot, / sondern es ist da und wird etwas bewegen, / wird neues Leben schaffen, wird sich aussäen.

Und davon haben wir hier auch gehört, von der Frucht des Wortes. Keine Wiederholung von Gottes Gesetz, die uns erneut den Spiegel vorhalten würde. Sondern die **Gnade nach dem Recht**, / der **Trost** nach der **Strafe**, das Leben nach dem Tod. Die verloren geglaubte Stadt Jerusalem und das verloren geglaubte Land Juda als **Freudenbotin**, als Verkündigerin des Evangeliums, der frohen Botschaft: **Siehe, / da ist Gott der Herr! Er kommt gewaltig, / und sein Arm wird herrschen.**

Er wird **herrschen**, anders als erwartet / und ganz anders, als es Menschen tun: **Gott kommt** nämlich als **Pastor**, / als **Hirte**, / als der, der **sorgt**. Er kommt als der, der die Verlorenen wieder einfängt. Er kommt als **der gute Hirte**, Er kommt als **Christkind**, das sich später als **guten Hirten** bekennen / und dieses Bekenntnis auch einlösen wird. Er spricht - und sagt uns damit, **wenn wir im Advent erwarten: Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte läßt sein Leben für die Schafe** (Johannes 10,11). **Ich kenne die Meinen, / und die Meinen kennen mich** (Johannes 10,14). Das ist das Ende von allen Hindernissen, / die uns in dieser Welt nicht glauben lassen wollen, an **Gott in Jesus Christus**. **Gott sei Dank für dieses Ende.**

(1) **Pocieszajcie, pocieszajcie mój lud, mówi wasz Bóg!** (2) **Mówcie do serca Jeruzalemu / i wołajcie na nie, że dopełniła się jego niewola, / że odpuszczona jest jego wina, / bo otrzymało z ręki Pana podwójną karę na wszystkie swoje grzechy.** (3) **Głos się odzywa: Przygotujcie na pustyni drogę Pańską, / wyprostujcie na stepie ścieżkę dla Boga naszego!** (4) **Każda dolina niech będzie podniesiona, / a każda góra i pagórek obniżone; co nierówne, niech będzie wyrównane, / a strome zbocza niech się staną doliną!** (5) **I objawi się chwala Pańska, / i ujrzy to wszelkie ciało pospołu, / gdyż usta Pana to powiedziały.** (Księga Izajasza 40,1-5)

Streszczenie: **Podwójna kara**, to nie możliwe, to nie pozwolone w naszych trybunałach! U nas tak jak jest napisane w Świętym Pismie: **Oko za oko, / ząb za ząb** (Ewangelia świętego Mateusza 5,38). Dlaczego lud umiłowany i powołany **otrzymał z ręki swojego Pana podwójną karę?** Odpowiedź: Bo Pan umiłował swój lud tak mocno. Bo Pan nie jest sędzią niezależnym, ale On zależny i stronnicy. Tak jak kawaler. On szuka swoją pannę młodą, to jest swoją parafię. On szuka serce każdego członka tej parafii. On szuka twoje serce: że my **wyprostujemy na** naszego serce **ścieżkę dla Boga naszego**. Aby Pan Jezus Chrystus może przyjść i mieszkać u nas. Swoje urodzenie w naszym sercu, które będzie przez wiarą szopką dziecka Jezusa. "Zawitaj, Chryste, Zwawco Ty, / otwarte serca mego drzwi" (eg 1,5).

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)